

kaze no haru

...bis wir uns wieder sehen...

Von chronographics

kaze no haru

Prolog

Lächelnd klappte sie den letzten Band dieser Mangaserie zu. Sie liebte Manga, konnte Stunden mit deren Lektüre zubringen, völlig in ihnen versinken.

Es war als lasse sie diese Welt einfach hinter sich, um in eine andere einzutauchen. Noch einmal schlug sie den dritten Band auf, um die Bilder am Anfang zu betrachten. Sie waren in Farbe. Einfach hübsch, wie sich die zarten Linien zu Figuren formten.

Eine Wärme durchströmte sie. Wenn es doch nur Realität werden könnte, was in diesen Geschichten passierte. Diese eine Figur... sie war davon fasziniert. Sie kam ihr so bekannt vor. Eine Erinnerung, so unendlich vertraut. Die gleiche sanfte Ausstrahlung, das Lächeln, wenn auch nur gezeichnet... Die Wärme wurde stärker. Leise begann sie den Namen zu rufen, einfach nur so, ohne Antwort zu erwarten.

«Ja?» die Stimme... so sanft hallte sie in ihrem Kopf wieder. "Dich gibt es wirklich?" nur geflüstert - fassungslos. «Ja.»

Es war absurd. Menschen hörten keine Stimmen. Dazu musste man entweder durchgedreht sein, auf Drogen oder geistig krank.

"Wie heißt du?" «So, wie du mich genannt hast.» "Wirklich?" «Nein, eigentlich nicht. Aber nenne mich ruhig so. Der Name gefällt mir.» "Jade." «Ja, so lautet er in deine Sprache übersetzt.» "Und wie heißt du wirklich?" «Das müsstest du doch wissen, Kleine.»

"Jade, sag, bist du nur eine Einbildung von mir? Weil ich nicht alleine sein will?" «Das musst du selbst entscheiden.»

Sie wurde ihre Begleitung, die Stimme, deren Namen Jade geworden war. Sie zweifelte nicht mehr. Immer traf das ein, was die Stimme ihr gesagt hatte. Lies sie jeden Zweifel vergessen.

"Wer bist du?" «Ich bin wie du. Du bist wie ich.»

"Jade, mir geht es nicht gut. Bitte hilf mir." «Schon gut Kleine. Du hast Schmerzen, nicht war? Ich sehe es. Leg dich hin, und versuche, dich zu entspannen. Ich werde dir jemanden schicken, damit es für dich leichter erträglich ist.»

"Wer bist du?" Sie konnte denjenigen nicht sehen, der vor ihrem Bett stand. Da war niemand und doch spürte sie, dass jemand da war. Es war die Aura, die sie spüren lies, dass sie sich nicht mehr allein in ihrem Zimmer befand. Die gleiche Vertrautheit umgab sie, wie die, die sie bei Jade spürte. Eine Erinnerung, tief in ihr vergraben. Aber sie konnte sie nicht zuordnen.

Er legte ihr die Hand auf den Bauch und sie spürte die Kraft und die Wärme, die von ihr ausging. «Wird es besser?» "Ja, danke." «Dann ist es ja gut, Kleine.»

Von da ab kam er jedes Mal zu ihr, wenn es ihr schlecht ging. Er massierte ihr die verspannten Schultern, schenkte ihr Geborgenheit, wenn sie traurig war. Sie begann sich mit ihm anzufreunden. Unterhielt sich stundenlang mit ihm. Konnte ihn vieles fragen, über alles mit ihm reden. Er wurde ihr Freund, ihr Vertrauter. Immer spürte sie, dass er da war.

"Wie heißt du?" «Hast du es wirklich vergessen? Nun, ich darf es dir nicht sagen, du musst selbst darauf kommen. Mein Name... er bezeichnet mein Element.» "Geo? Die Erde? Die griechische Bezeichnung?" «Ja... so hast du mich immer genannt. Du Erinnerst dich?» "Nein. Ich erinnere mich an nichts. Darfst du mir sagen, was uns verbindet? Welche Erinnerung?"

«Nein, so Leid es mir tut, und so schwer es mir fällt. Ich darf es nicht. Du solltest nicht einmal wissen, dass ich überhaupt existiere. Es macht alles hier nur noch viel schwerer für dich. Deshalb darfst du keine Erinnerung an uns, an mich haben.»

"Und wenn ich mich erinnern würde? Wäre das schlimm?"

«Ich glaube, dass es sehr schwer für dich werden würde. Du würdest Dinge erleben, die dich von anderen unterscheiden. Die du selbst nur schwer begreifen könntest. Für die du nicht den geringsten Beweis in dieser Welt finden könntest. Willst du das wirklich?»

"Ja."

«Dann brich die Siegel, die du selbst dir auferlegt hast. Du hast dein eigenes Schicksal vor Jahren selbst festgelegt.»

"Jade, ist das wirklich okay?"

«Vielleicht ist es besser, wenn du dich erinnerst. Jetzt, da du das Tor dazu gefunden hast, lässt sich die Zeit nicht mehr zurückdrehen. Aber auch ich muss dich fragen: Willst du das wirklich? Auch wenn du weißt, wer du bist, was dein Karma ist? Auch wenn du mit keinem Menschen darüber reden kannst, weil es so absurd ist? Bist du

sicher?»

"Ja."

«Leg dich auf dein Bett. Denk an nichts...»

Ihre Stirn wurde warm, ein Kribbeln zog sich durch ihren ganzen Körper. Ein Zeichen formte sich auf ihrer Haut und tief in ihrer Seele. "Was ist das?" «Dein Zeichen. Das Zeichen, dass deine Erinnerung in sich trägt. Das Zeichen deiner Vergangenheit und deiner Zukunft. Das Siegel, dass dich als die ausweist, die du bist. Und dir das gehorchen lässt, das du schützen wirst.»

Es hatte sich alles verändert. Sie wusste wieder, wer sie war, woher sie kam. Und was nun von ihr erwartet wurde. Und dann war da Geo, der sich in unendlicher Sehnsucht nach ihr verzehrte. Zwei Jahre, nach einer anderen Zeitrechnung würde sie von ihm getrennt sein. Zwei Jahre, getrennt durch Dimensionen, Raum und Zeit. Unüberwindbar. Danach würde sie zurückkehren und er würde gehen müssen. So war es vereinbart. Sie mussten beide ein ganzes Leben leben, um zu dem werden zu können, was sie werden mussten. Er und Jade, sie schützten sie, seit Beginn ihres Lebens, nur hatte sie es nie bemerkt. Gewiss, im Nachhinein machten einige Dinge Sinn für sie, die sie zuvor als seltsam abgetan hatte. Es hatte sich alles verändert und nichts würde jemals so sein wie zuvor.

Prolog Ende.

++++
++++

Ich möchte dir von mir berichten. Ich ähnele dir in deiner äußeren Form, ich teile die gleichen Eigenschaften, Leidenschaften und Gefühle, wie jeder andere Mensch. Aber ich bin nicht wie du. Und dennoch möchte ich dir von mir erzählen. Wenn der richtige Zeitpunkt jetzt nicht ist, wann ist er dann?

Halte mich für verrückt, es macht mir nichts aus, denn aus deiner Sicht ist es nur allzu verständlich. Alles worum ich dich bitten möchte, ist, dass du meinen Namen findest. Denn ich möchte endlich wieder so angesprochen werden, wie ich wirklich heiße.

Und verlange keinen Beweis von mir, denn den kann ich dir nicht erbringen. Akzeptiere es als Tatsache, akzeptiere mich, oder lasse beides bleiben. Ich wäre froh, sagen zu können, dass mir Letzteres nichts ausmacht, aber dem ist nicht so. Vielleicht kennst du es ja, das Gefühl, wenn man sich von dir abwendet, nur weil du irgendwie anders bist.

Es gibt auf dieser Welt, oder in einer Welt, die der unsrigen parallel liegt, nur noch drei Menschen, die sich mit mir vergleichen könnten, denn sie gleichen mir. Aber du

weißt selbst, wie groß diese Welt ist, und wie schwer es sein wird, eine Nadel im Heuhaufen zu finden. Also lasse ich es bleiben, und hoffe, dass ich wenigstens ein paar Menschen finden kann, die mich akzeptieren. Wenn sie es wissen.

Es muss wohl gewesen sein, als ich ungefähr 13 Jahre alt war. Ein Teenager wie jeder andere auch. Zickig, verträumt und oftmals unfähig, mit mir und der Welt zu Recht zu kommen. Es hat wohl mit diesen japanischen Comics begonnen, die man Manga nennt. Fantasy.

Warum ich auf die Idee kam, nach Jade zu rufen weiß ich nicht. Es war nur so ein Gefühl, dass mir sagte, dass ich es tun sollte. Ich ahnte, dass sich meine Welt dadurch gravierend ändern würde. Aber so gravierend, das hätte ich nicht gedacht.

Aber lass mich von Anfang an beginnen. Von dem Zeitpunkt an, an dem mein Dasein als Mensch seinen Anfang nahm.

Es muss gute zwanzig Jahre her sein, denn jetzt bin ich nach deiner Zeitrechnung neunzehn Jahre alt. Wir standen an der Pforte, die meine Welt von der deinen trennt. Jade strich mir das Zeichen von der Stirn, nahm mir die Flügel, eine letzte Umarmung und ich begann zu fallen. Daran erinnere ich mich nicht, denn ich habe meine Erinnerungen nur in Form von Jades Erzählungen wieder. Anders ist es auch nicht möglich. Meine Seele verlies meinen Körper, nur um sich dann im Körper eines Menschen wieder zu finden.

Einem Embryo im Körper einer Frau, die ich heute meine Mutter nenne, und die mich aufgezogen hat.

Ich weiß nicht, ob sie noch weiß, dass ich kein normales Kind sein würde. Jade sagte mir, dass sie es wusste. Vielleicht hat sie es verdrängt, jedenfalls haben wir nie darüber gesprochen.

Ich wuchs wie ein normales Kind auf. Bis zu diesem denkwürdigen Abend im Alter von dreizehn Jahren.

Ich erhielt das Zeichen zurück und ich kann meine Flügel wieder auf meinem Rücken spüren. Sicher, ich kann nicht fliegen, denn für mich gelten die Gesetze der Schwerkraft. Aber sie erlauben mir, mit genügend Konzentration, gewisse Schranken der Wissenschaft zu umgehen. Parapsychologie und Metaphysik nennt man das, nehme ich an.

Das erste, was ich feststellte, was sich dadurch für mich änderte, war meine Wahrnehmung. Ich begann, diverse Wellen und Strahlungen zu spüren. Vor allem bei Menschen. Wenn ich dir gegenüber stehe, kann es passieren, dass ich genau sehe, welche Stimmungen auf dich einwirken. Es ist wie ein buntes Bild, das sich vor meinem geistigen Auge zeichnet. Ich kann es nicht anders beschreiben, als mit Farben. Eine Gefühlsregung steht für eine bestimmte Farbe. Es ist wie als ob man vor einer großen Fläche dieser Farbe steht und sie anstarrt. Ich denke, da macht sich bei jedem irgendein Gefühl breit. Und auf diese Art und Weise nehme ich das wahr.

Meistens macht das es mir leichter, Menschen einzuschätzen. Aber auch so oft unendlich kompliziert. Ich meine, wer will schon von einem Fremden wissen, dass

dieser sich freut, aber gleichzeitig den Tod seiner Katze betrauert, er jemanden liebt und so weiter. Es interessiert mich nicht, und es geht mich auch nichts an. Selbst bei Freunden habe ich das unangenehme Gefühl, dass ich sie ausspioniere. Allerdings wissen sie es, und wenn man eine mentale Barriere aufbaut, macht man es mir auch nicht allzu leicht. Was nicht heißt, dass ich sie nicht trotzdem überwinden kann. Aber ich tue es seltenst. Es ist einfach eine Sache der Höflichkeit. Immerhin hat mich meine Mutter zu einem anständigen Menschen erzogen.

Das nächste, was sich für mich änderte, waren die Reaktion der Tiere. Sie reagierten mit Angst und Panik. Sicher, meine Ausstrahlung hatte sich rapide geändert. Und es weicht ab von dem, was sie sonst von Menschen kennen. Sicher gibt es Ausnahmen. Aber das sind nur wenige. Vielleicht ist es gut so.

Eine recht praktische Fähigkeit, die mir zuteil wurde ist, dass ich Dinge, die ich einmal in der Hand hatte, mit einigem Kraftaufwand wieder orten kann. Das macht es mir in meiner Unordnung um einiges leichter. Nur gut, dass ich meine eigene Unordnung nicht leiden kann. Sonst könnte ich unmöglich jemanden zu mir einladen.

Und dann noch eine ganze Palette weiterer Fähigkeiten. Zum Beispiel das aufspüren von Krankheiten, eine extrem ausgeprägte Intuition, meinen Orientierungssinn, die Kraft Menschen mental zu manipulieren, ihre Zukunft zu sehen und gegebenenfalls unter Einsatz meines eigenen Glücks zu ändern und noch einiges mehr. Es wäre jetzt nicht fair, das alles aufzuzählen, ich möchte keinen Neid auf mich ziehen.

Am Anfang war es nicht leicht für mich, mit all diesen Fähigkeiten umzugehen. Ich war auf dem besten Weg, selbstherrlich und egoistisch zu werden. Bis mir Jade eines Tages einen Riegel vorschob und meine Kraft limitierte. Seitdem werde ich bei übermäßigem Gebrauch sehr schnell müde. Und das ist nicht sehr angenehm. Im schlimmsten Fall hat man mir gesagt, werde ich einfach ohnmächtig. Also ist eben Vorsicht geboten. Das heißt, ich habe es nur in sehr begrenztem Umfang in manchen Dingen leichter, als der Rest der Menschheit. Zumindest in diesen Dingen...

++++
++++

<Du lügst. So was kann kein Mensch.>

<Du spinnst doch. Vielleicht solltest du dir einen guten Psychologen suchen...>

<Ich glaube dir. Ich kann mir vorstellen, dass es so etwas gibt, aber...>

<Und wie willst du das beweisen?>

<Geh weg! Mit dir will ich nichts zu tun haben!>

<Wenn das stimmt, was du sagst, dann mach doch jetzt...>

<Ruf ihn und zeig mir, dass es funktioniert.>

<Interessant, was man sich alles einbilden kann...>

<Beweis es mir!>

<Ich finde es nicht fair, dass sie zu so etwas in der Lage ist. Darüber hebt sie sich von uns ab, und das ist nicht in Ordnung. Ich habe Angst vor ihr, für diese Welt ist sie einfach zu mächtig. Keiner, der hier frei herumläuft, sollte solche Kräfte besitzen dürfen. Wer weiß, was passiert, wenn sie auf einmal wahnsinnig wird? Sie würde die ganze Welt vernichten.>

<Doch ich glaube ihr. Ich habe schon immer gespürt, dass sie etwas Besonderes ist. Von ihr fühle ich mich beschützt. Und außerdem, was kann sie dafür? Wir alle könnten unsere Vorteile daraus ziehen. Und vielleicht werden wir dafür belohnt, wenn wir ihr glauben.>

<Sie kann es uns nicht beweisen. Sie sagt, es würde nicht funktionieren, gerade wenn sie es beweisen soll. In absoluten Notfällen würde sie ihre Kraft einsetzen können. Vielleicht ist es ja gut so. Eigentlich ist sie wie ein ganz normales Mädchen. Sie sieht normal aus und führt ein normales Leben.>

Sie hatte Angst vor diesen Stimmen, die immer wieder auf sie einprasselten. Manchmal kamen ihr selbst Zweifel. Und dann schrie sie Jade an, sie solle sie doch in Ruhe lassen und Geo solle verschwinden. Aber er tat es meistens nicht. Stattdessen blieb er bei ihr und redete beruhigend auf sie ein. Bis sie wieder akzeptieren konnte, dass sie anders war.

Ihm musste sie nichts beweisen. Er kannte sie in und auswendig. Sie hatten schon unzählige Leben Seite an Seite gelebt. Wie eine endlose Möbiusschleife. Sie waren vor Ewigkeiten zu einer untrennlichen Einheit geworden. Sie waren am gleichen Tag geboren. Sie zuerst, am Morgen, dann er, am Abend. Sie waren einander ihr exaktes Gegenteil, allerdings nur physisch.

Und mit ihm an ihrer Seite wusste sie, dass sie dieses Leben durchstehen konnte. Er würde für sie da sein. Und sie lernte, wie sie sich treffen konnten. Nachts, wenn sie schlief, konnte sich ihre Seele bedingt vom Körper lösen und in eine Art Zwischenwelt begeben. Sie wusste, dass er sie liebte. Und sie liebte ihn. Auch wenn sie nie wirklich zusammen kommen konnten. Und sie diese Liebe in sich nur spürte, wenn sie sich in die Vergangenheit ihrer eigenen Erinnerung begab. Sie war versiegelt, wie alles andere auch. Aber sie wusste es trotzdem. Und sie würde ihn immer lieben.

Aber sie war nicht bei ihm. Wie sollte sie es hier auf dieser Welt überleben, ohne Liebe? Immer, wenn sie an einen anderen Mann dachte, hatte sie das Gefühl, ihn zu

betrügen. Diese Zweifel besprach sie mit Jade. Die versuchte, ihr klar zu machen, dass sie ihn nicht betrügen würde. Wenn sie sich nicht erinnern würde, hätte sie diese Zweifel doch auch nicht gehabt. Er würde es auch nicht wollen, dass sie ihr Leben auf der Erde alleine verbringen müsste. Sicher, eine gewisse Eifersucht wäre natürlich vorhanden, aber er wüsste auch genau, dass nach zwei Jahren die Rollen getauscht werde würden. Und dann müsste sie mit diesen Gefühlen zu Recht kommen. Sie solle einfach versuchen, wie ein normales Mädchen zu Leben und zu Lieben.

Aber bis jetzt hatte sie genau das nicht geschafft. Vielleicht würde sie es nie lernen. Das einzige wirklich tiefe Gefühl, das sie von nun an in sich zu lies, war Freundschaft, die ihr über alles ging.

++++
++++

Was ich dir noch von mir erzählen möchte ist, dass ich, gerade weil ich anders bin, nicht lieben kann. Sicher, diese Sehnsucht ist auch in mir vorhanden, aber ich kann mich vielleicht nie in jemanden verlieben, weil derjenige nicht der ist, den ich will. Denn der den ich liebe, der ist von mir getrennt und das wird bis zum Ende meines Lebens so bleiben. Und wenn ich nicht vorher zurückgerufen werde, wird das frühestens mit, naja sagen wir achtzig Jahren enden. Vorher kann ich nicht sterben. Es sei denn, meine Anwesenheit wird notwendig, weil Jade mich braucht und mich zurückruft. Dann werde ich vorher schon gehen müssen.

Es ist immer dieser Zwiespalt der in mir herrscht, vor allem dann, wenn ich traurig bin. Einerseits will ich zurück. Zurück dahin, von wo ich gekommen bin, zurück zu denen die so sind wie ich. Aber ich weiß gleichzeitig auch, dass das nicht gut wäre, denn bevor ich zurückgehen kann, muss ich ein Leben als Mensch leben. Und es gibt hier so viel Lebenswertes.

Und ich habe Hochachtung vor dem Leben. Und ich will es schützen. Eine Freundin brachte mich auf die Idee, dass ich doch auf Fleisch verzichten soll. Sie hatte Recht. Seitdem esse ich keines mehr. Fisch muss ich allerdings essen. Das tut mir Leid und ich bete für alle Fische und alle Fischstäbchen, die ich verzehren muss. Aber Jade hat es angeordnet. Vermutlich im Einvernehmen mit meiner Mutter. Und ich muss den beiden gehorchen. Mein Körper braucht leider diverse Nährstoffe.

Das Gemüse, das ich verzehre lebt auch, ja, sicher. Aber irgendetwas muss ich essen. Aber ich fühle mich nicht besonders wohl dabei. Ich will es eigentlich nicht. Aber ich muss es wohl tun. Ob ich will oder nicht. Von Sonnenlicht kann ich nicht leben. Und nur von Milch sicher auch nicht.

++++
++++

Wir werden geboren... wir, die wir nicht existieren. Nicht hier, nicht in dieser Dimension. Geboren vom Baum des Lebens. Jedem Element ist ein Teil zugedacht... wir sind dafür verantwortlich, dass es ihm gut geht...stirbt dieser Teil, so würden wir ebenfalls zu Grunde gehen.

Ihr Körper lag da, durchscheinend, wie aus Glas. Farblos, durchsichtig. Einzig die Konturen zeugten noch davon, was dies einmal gewesen war und wieder sein würde, sobald die dazugehörige Seele wieder hinein zurückkehrte. Er saß oft stundenlang davor, vermisste sie. Er liebt sie. Aber er würde mindestens noch eineinhalb Jahre auf sie warten müssen. Sicher, er konnte sie sehen, sie besuchen, in den Arm nehmen. Aber es war nicht das Gleiche. Denn ihre Erinnerung war noch hier, hier in diesem Körper, der vor ihm lag. Und sie konnte ihn nicht sehen, nur wahrnehmen.

Sie drehte sich um. Sie schlief. Sanft drückte er ihr einen Kuss auf die Wange. Strich ihr das lange Haar aus dem Gesicht. Sie hatte es Abschneiden lassen. Aber dieser Körper würde sich nicht verändern, bis sie wieder zurück war. Er schwebte, eingefroren in der Zeit. Jede Bewegung, die sie machte, übertrug sich auf diese Hülle. So konnte er immer sehen, was sie gerade tat. Wenn sie glücklich war, strahlte sie, war sie traurig, umgab sie eine spürbare Finsternis. Hatte sie Schmerzen, zeigten glühende rote Flecken die betreffende Stelle.

Eingebettet in Federn. Ein Bild, nicht von dieser Welt... Sie gehörte ihm. Sie liebte ihn, war traurig, dass sie so vieles an Erinnerung an ihn zurücklassen musste. Und nun würde er gehen müssen, sich darauf vorbereiten, was er wie sie, lernen musste. Etwas beherrschen, was ihm nicht eigen war. Das was sie so sehr fürchtete. Er nicht. Er mochte es. Dagegen konnte er das nur schwer begreifen, was sie mochte und er fürchtete. In vier Jahren würden sie beide einander die Angst davor nehmen. Einer dem Anderen das Gelernte weiter geben. Sie ergänzten sich. Einer das Gegenstück des Anderen. Zwei Teile, aber eine Einheit.

Er musste gehen. Konnte wochenlang keinen Kontakt mit ihr aufnehmen. Musste sich auf seine Studien konzentrieren. Voll und ganz. Den Gedanken an sie in sich verschließen. Aber es musste sein, was blieb ihm anderes übrig. Sein Lehrer würde keine Nachlässigkeiten akzeptieren. Ein letzter Kuss auf die Lippen und er musste gehen. Jade würde es ihr sagen, sobald sie wieder erwacht war.

++++
++++

"Wo ist er hin? Ich nehme ihn nicht mehr wahr!"

«Kleine, mach die keine Sorgen, er ist gegangen um das Feuer zu studieren. Ich soll an seiner Stelle über sich wachen. Ich werde dir von ihm erzählen. Solange er nicht da ist, kannst auch du dich auf andere Dinge konzentrieren. Und für heute Abend werde ich dir die ganze Verantwortung übertragen müssen. Ich kann ihn nicht mehr unter Kontrolle halten. Ich habe nicht die Kraft, mir geht es nicht gut. Bist du dazu bereit?»

"Ja, das bin ich. Was muss ich tun?"

«Das was du bis jetzt immer getan hast. Die zu schützen, die du liebst und das unter Kontrolle zu halten, das du beherrschst und dem du gehörst.»

"Und wie soll ich das tun?"

«Schließ die Augen. Ich öffne dein Zeichen. Spürst du es?»

"Ja, auf meiner Stirn. Es fühlt sich seltsam an. Aber auch so vertraut. Was ist das?"

«Warum fragst du? Du weißt es doch. Ich werde nun gehen. Halte durch.»

Der Sturm begann zu toben. Mit aller Kraft versuchte sie, das entfesselte Element im Zaum zu halten. Sie versuchte es zu beruhigen, es zu kontrollieren.

Am Morgen, als sie aufwachte, war sie völlig erschöpft. Sie rief nach Jade, aber sie antwortete ihr nicht. Stattdessen eine fremde Männerstimme. Sie erklärte ihr, dass Jade zusammengebrochen war und noch schlief. Aber auch, dass sie ihre Sache gut gemacht hatte. Keine Menschen waren zu Schaden gekommen. Nur das übliche eben an Materialschäden, aber das hätte selbst Jade nicht verhindern können. Und sie solle schlafen.

+++++

Ich weiß nicht, wann es war. Es muss schon einige Zeit her sein. Es war an einem Nachmittag, für unsere Region war Sturmwarnung gegeben worden. Seit ich wusste, dass ich anders war, fürchtete ich den Sturm nicht mehr, sondern fühlte mich darin seltsam geborgen. Ich war wie der Wind, der Wind war wie ich, wir waren eines geworden.

Jade ging es nicht gut. Sie war sehr schwach. Ich weiß nicht genau, was eigentlich los war. Nur dass sie nicht mehr in der Lage war, den Wind unter Kontrolle zu halten. Also löste sie das Siegel und übertrug mir diese Aufgabe. Man sagte mir, ich hätte meine Sache gut gemacht. Seitdem kann ich ihn rufen, wenn ich ihn brauche. Allerdings nur, wenn Jade es wirklich für nötig befindet. Schließlich ist er kein Spielzeug. Und mit meinen eigentlichen sechzehn Jahren kann ich noch ein ganz schönes Spielkind sein. Aber ich denke, dass ich doch langsam erwachsen werde, auch wenn das Alter gleich bleibt.

Erwachsen werden ist sowieso ein Sinn und Zweck meines Daseins. Wie im Zeitraffer. Ich habe ein Leben mit vielen Erfahrungen gemacht, deren Erinnerungen ich alle mitnehmen kann um später davon zu profitieren. Also das heißt, dass ich bereits im Alter von achtzehn Jahren die Weisheit einer alten Frau besitzen kann, wenn ich es denn jemals schaffen sollte, in diesem Leben weise zu werden. Was ich mir allerdings zum Ziel gemacht habe. Und dieses Ziel möchte ich bis zu meinem Tod erreichen können.

Vielleicht sollte ich dir davon erzählen, wie es ist mit dem Tod, denn ich weiß es. Jade hat es mir erzählt.

Es ist nicht richtig, dass mit dem Tod alles endet. Nein, ganz im Gegenteil, es beginnt erst alles wieder von vorne. Die Seele eines jeden Menschen ist unsterblich. Weswegen es auch nichts bringt, sich umzubringen. Es würde ja doch wieder alles nur von neuem beginnen. Sie entstanden nicht, sie waren immer da, denn es ist alles wie ein Kreis. Es gibt keinen Anfang, aber auch kein Ende. Die Menschen haben es die Ewigkeit genannt. Aber ihnen fehlt das Bewusstsein für die Ewigkeit. Sie können sie nicht erfassen, denn sie hat keinen Beginn und kein Ende. Es ist eben wie ein Kreis oder in der Mathematik wie eine Gerade.

Von einer Gerade kann man zwei Punkte festlegen, die man mit der Geburt und dem Tod eines Menschen gleich setzen kann. Aber wie die Gerade vor und nach diesen Punkten ist, kann man nur berechnen, aber vorstellen kann man es sich nicht. Es wäre sicher auch absurd, sich einen Strich in der Unendlichkeit vorzustellen.

Ein Mensch verlässt wenn er stirbt seinen Körper, der ohne ihn nicht existieren kann. So abartig das jetzt auch klingt, er verrottet einfach in der Erde, oder wie auch immer. Selbst mich ekelt es bei diesem Gedanken, obwohl es ein ganz natürlicher Vorgang ist.

Er verlässt als Seele diese Dimension. Dazu gibt es viele Wege. Einer ist durch die Bäume. Nicht durch jeden. Sondern nur die ganz alten, großen sind dazu in der Lage, eine Seele ins, sagen wir Jenseits oder vielleicht Nirwana zu befördern. Dort wird sie gereinigt, regeneriert und bekommt neue Kraft, die sie im Laufe ihres vorherigen Lebens verbraucht hat. Es ist wie im Paradies. Der Grund, warum sich manche an ihr früheres Leben erinnern ist, dass manche Dinge unauslöschlich eingebrannt sein können. Diese zu entfernen würde zur Zerstörung des Wesens führen. Erst dann kann die Seele zurück auf die Erde kommen. Und bekommt eine neue Chance.

Für mich ist es anders. Wenn ich sterbe, werde ich wieder ich selbst sein. Dann werde ich meinen Platz einnehmen, und zu dem werden, was ich eigentlich bin. Jade wird mir das beibringen, was ich noch wissen muss, und dann wird sie ihre Kraft verbraucht haben. Sie wird in den Ursprung unseres Lebens, den Baum des Lebens zurückkehren und jemand anders wird meinen Platz einnehmen, für den ich dann die gleiche Verantwortung tragen werde, wie Jade für mich. Sobald dieser jemand soweit ist, dass er meinen Platz einnehmen kann, werde ich in den Baum des Lebens zurückkehren, und zur gleichen Zeit wird Jade ihr Leben von vorne beginnen. Immer wieder das gleiche Spiel. Aber doch jedes Mal anders. Deshalb tragen wir auch alle drei die gleichen Daten und unterscheiden uns nur durch das Aussehen, das individuell festgelegt ist und das Alter.

Aus diesem Kreis können wir nicht entfliehen, uns nicht vor unseren Aufgaben drücken, nicht die Verantwortung einfach aufgeben und abschieben. Wir haben uns nie daran gewöhnen müssen, denn es war nie anders und die Erinnerung an die Ewigkeit, die wir hinter uns haben, ist in unser Zeichen eingraviert und lässt sich nicht von dort verbannen. Aber wir sind glücklich.

+++++

"Jade, ist das wirklich meine Aufgabe? Muss ich das tun?"

«Das wird deine Entscheidung sein. Denn du bist für diese Welt verantwortlich, denn sie untersteht dem vierten Element. Und als meine Nachfolgerin ist es deiner Entscheidung überlassen, ob du sie so belassen willst, oder ob du der Überzeugung bist, dass das System neu gestartet werden muss.»

"Habe ich... hast du... ich meine, ist das schon oft passiert?"

«Jede von uns dreien hat das schon mindestens einmal getan. Du gibst allem eine neue Chance, aber du nimmst auch Chancen, die einzelne Lebewesen vielleicht noch hätten nutzen wollen. Du musst entscheiden, was im Moment wichtiger ist. Und bedenken, dass dann nichts mehr ist wie vorher. Einfach an einen Nullpunkt zurückversetzt.»

"Tragen alle von uns die gleiche Verantwortung?"

«Ja.»

"Geo auch?"

«Du weißt, dass er ist wie du. Er untersteht dem dritten Element. Er trägt die Verantwortung für die Welt, die seinem Element unterstellt ist.»

"Ich weiß nicht, was ich tun soll. Es ist so grausam..."

«Kleine, noch musst du diese Entscheidung nicht treffen. Sei nicht traurig. Wenn du erst wieder hier bist, sieht alles anders aus. Du bist noch ein Kind...»

"Jade, manchmal wünsche ich mir, sie einfach so zu vernichten. Ohne Grund, nur weil ich Hassgefühle auf alles entwickle, das mich nicht als die akzeptiert, was ich bin."

«Kleine, glaub mir, das kann dir nicht passieren. Dazu hast du nicht die Kraft. Bevor es soweit kommt, würdest du dich selbst zerstören.»

+++++

Sie war unglücklich. Manchmal war es einfach unerträglich. Sie war es leid geworden, diese Rolle zu spielen. Die Rolle eines normalen Mädchens. Sie fühlte sich missverstanden. Jeden Tag aufs Neue.

Konnte keine Fortschritte sehen. Fühlte sich nicht geliebt und hatte das Gefühl, die Menschen, an denen sie eigentlich hing und die ihr über alles wichtig geworden waren, zu betrügen. Sie war ja nicht die, die alle in ihr sahen.

Sie vertrauten ihr, aber sie hatte immer das Gefühl ihr Vertrauen zu missbrauchen. Manchmal schrieb sie Gedichte. Auf Papier oder einfach in Gedanken. Ihre Freunde durften sie lesen. Manchmal.

Immer wünschte sie sich, dass endlich einer herausfinden würde, was sich hinter der Fassade versteckte. Aber es war so absurd. Und was würde passieren, wenn es wieder einmal jemand herausfand? Würde sie dann wieder durch die gleiche Verachtung gehen müssen wie früher? Aber was wollte sie eigentlich? Zurück eigentlich noch nicht. Hier bleiben war unter diesen Umständen so schmerzhaft.

Sie wäre so glücklich, wenn sie Geo nur ab und an in die Arme schließen könnte. Und manchmal, wenn das Heimweh wieder zu stark war, ihren richtigen Namen hören. Er war ja nicht so schwer zu finden. Sie würde ihn bloß nie selbst aussprechen dürfen. Die letzten Silben ihres Namens und die Endung für Licht. Aber wie sollten die anderen das auch erraten? Sie selbst würde es ihnen nicht sagen dürfen. Schweigen war also alles, was ihr blieb.

Und die Suche nach Verständnis. Sicher gab es Menschen, die so etwas verstehen könnten. Und schwer zu finden waren sie sicher auch nicht. Nur dass die meisten die Dunkelheit bevorzugten. Und nicht wie sie das Licht. Und davor hatte sie Angst. Denn deren Dunkelheit war anders als die Dunkelheit, die sie kannte und lieben gelernt hatte. Eine sanfte Dunkelheit, die schützend umgab.

++++
++++

Ich sitze hier - stumm.
Die Schreie, die ich
hinaus in die Nacht sandte,
meine eigene Finsternis, die mich umgab,
verhallten ungehört in der Dunkelheit.

Ich hatte dich gerufen,
mit stillen Schreien.
Wieder und wieder.
Doch du hörtest es nicht.
Konntest es nicht hören,
denn deine Schreie, sie glichen den meinigen.

Wie hättest du mich auch sehen sollen?
Hier, am Ende des Jenseits.
Dir gleich und doch

dein absolutes Gegenstück.
Du konntest mich nicht sehen,
denn selbst wenn ich wollte,
wäre ich nicht wie du.

Ich habe nicht mehr die Kraft
nach dir zu rufen.
Das, einst weiß, das ich
auf dem Rücken trug,
ist jetzt schwarz verkohlt.
Zu Dreck verbrannt
in meiner eigenen Traurigkeit.

Leben? Was heißt das
schon für mich?
Gefangen in der Ewigkeit.
Wann das Gestern dem
Morgen gleicht - und ich
wieder alles verliere -
in den Tiefen der Nacht.
Da ist er wieder.
Wind, der durch meine Haare streicht.
Das einzig tröstliche,
hier, am Ende der Zukunft.

Ich bin kein Mensch, und
auch kein Dämon.
Ich bin das, was du nie wissen darfst.
Und der sanfte Hauch, der
das leise Rufen, das jetzt
aus meiner Kehle dringt, trägt,
versiegt ungehört in der
Stille des Sturms.

Wenn Selbstmord der
Beweis des Lebens ist,
warum bin ich dann noch hier?
Hier in dieser einsamen Stille.
Aishiteru mo.

+++++

Finde meinen Namen... Finde mich.... Versteh mich... Akzeptiere es...
Liebe mich...